

Mittelsächsische LinksWorte

18. März 2015

Nr. 91

9. Jahrgang



Der Frühling des Jahres 2015 hat uns fest in seinem Griff und die Landratswahlen am 7. Juni werfen ihre Schatten voraus. Die politische Arbeit im Kreisverband der mittelsächsischen LINKEN nimmt nach zwei „Super-Wahljahren“ 2013 und 2014 erneut Fahrt auf. Marita Tändler-Walenta, die Landrats-Kandidatin der LINKEN ist vom Kreisvorstand einstimmig vorgeschlagen und wird auf einem Kreisparteitag am 16. April für dieses Amt nominiert. Wir sind uns sicher: Der Wahlkampf um den Posten des Landrats - hinzu kommen Wahlen der Bürgermeister in 35 Städten und Gemeinden Mittelsachsens - wird die kommenden knapp drei Monate prägen. Und wir können unseren Leserinnen und Lesern versichern: Die „Mittelsächsischen LinksWorte“ werden mittendrin statt nur dabei sein.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. nach vorn geblickt:

Die Landrats- und Bürgermeisterwahlen in Mittelsachsen

2. Im Blickpunkt:

Der unbefriedigende bauliche Zustand der Kreisstraßen

3. Ein interessanter Besuch:

Das Karl-Marx-Haus in Trier - was kann uns Marx heute noch sagen?

2	editorial & glosse
3	kolumne & frauentag 2015 in freiberg
4	titelthema 1: start in den wahlkampf
5	der marxismus und gesellschaftliche Veränderungen
6	titelthema 2: der bauliche zustand der kreisstraßen
7	vorgestellt: kreisrat david rausch
8	titelthema 3: Das Karl-Marx-Haus in Trier
9	seite der linksjugend [´solid]
10	pegida - eine neue bürgerbewegung ?
11	kreisvorstand & glückwünsche & jahrestage april 2015
12	termine & trauer & querbeet

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich wird es wieder Frühling, das soll auch unser Titelbild zeigen. Und wir starten in die für Ende April datierte Zukunftswocche der LINKEN in Berlin und in das dritte Wahljahr in Folge - diesmal geht es um einen neuen Landrat und 35 Bürgermeister in Mittelsachsen. Wir haben extra, um genügend Raum für Informationen und Berichte über die Wahlvorbereitung der LINKEN zu haben, unsere Serie zur Nachhaltigkeit für die nächsten Monate ausgesetzt. Mit unserer heutigen Ausgabe beginnen wir - zunächst mit „gebremstem Schaum“ - auf Seite -4- mit der Berichterstattung. Bereits in unserer Februar-Ausgabe informierten wir darüber, dass der Kreisvorstand einstimmig Marika Tändler-Walenta aus dem Ortsverband Roßwein als Landratskandidatin nominiert hat. Die Bestätigung wird ein Kreisparteitag im April vornehmen. Auch im April werden wir Marika und ihre programmatischen Ziele als Landrätin in unserer Zeitung vorstellen. In mehreren Städten und Gemeinden unseres Kreises werden Bürgermeister-KandidatInnen der LINKEN antreten. Darüber ist aber vielerorts das letzte Wort noch nicht gesprochen - wir werden deshalb unsere KandidatInnen im April und Mai ausführlich vorstellen. Es gibt auch viele politische Fragen, die unsere Leserinnen und Leser gegenwärtig bewegen. Wir möchten an dieser Stelle nur auf die Stichworte „Asyl- und Flüchtlingspolitik“, „Alternative für Deutschland“ und „PEGIDA“ verweisen. Ein besonderer Schwerpunkt - übrigens auch zur Beratung der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden - ist die Pegida-Bewegung, erwachsen aus dem rechten Spektrum und der Mitte der Gesellschaft. Einen gewichtigen Platz in unserer heutigen Ausgabe nimmt nicht zufällig Karl Marx ein - in einem Artikel von Achim Grunke zum Thema „Marxismus und die gesellschaftlichen Veränderungen“ sowie in einem Bericht zum Besuch von Hans Weiske im Karl-Marx-Haus in Trier.

Vor der anstehenden Kreistagssitzung am 25. März - über die wir aus Sicht der Fraktion der LINKEN im April ausführlich berichten werden - haben wir die Gelegenheit, einen Blick auf den baulichen Zustand unserer Kreisstraßen zu werfen.

Unserer Jugendseite ist ein Treffen mit dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden und Mitglied der Kreistagsfraktion, David Rausch, sowie mit dem Kreisvorstandsmitglied und Vize-Vorsitzenden der Linksjugend [´solid], Robert Sobolewski, vorausgegangen. Besondere Beachtung findet eine für den 8. Mai vorgesehene Demonstration in Rochlitz.

Schließlich berichten wir, wie seit Jahren in unserer März-Ausgabe üblich, darüber, wie der Internationale Frauentag begangen wurde. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

mittelsachsen begeistert die ganze welt mit grandiosem begrüßungsschild

Wenn man wie ich am Rande eines ausgedehnten Landkreises wohnt und der Waldrand, nämlich der des Tharandter Waldes, vom Beginn fremdem Territoriums kündigt, wird man zum Grenzgänger. Häufig von Dresden aus einfliegend, wurde ich jüngst eines blassblauen Etwas gewahr. Möglich ist, dass dieses Etwas meiner Aufmerksamkeit schon längere Zeiträume entgangen war. Es ist so verschwommen, dass man reflexhaft zum Brillenputztuch greifen möchte. Aber man muss ja beide Hände am Rad halten. Unbändige Neugier ließen mich kürzlich anhalten, denn ein Parkplatz einer längst aufgegebenen Raststätte bot die Möglichkeit gefahrlosen Halts. Nach einigen Schritten stand ich davor. Vor Ehrfurcht die Luft anhaltend konnte ich mit Mühe meine in stundenlangem Ordnungsdienst bei der NVA erworbene Fertigkeit, die Salutierhand zum Mützenrand zu heben, korrigieren, als ich merkte, dass die dazu passende Mütze nicht vorhanden war. Ich stand vor dem Begrüßungsschild des Landkreises Mittelsachsen.

Ich bin noch heute überwältigt, welch gelungenes Werk einem entgegentritt. Man kann nur hoffen, dass an jeder Autobahn, an jeder Bundes- und Kreisstraße, ja an jedem noch so unbedeutende Feld- und Waldweg mit diesem Kulturdenkmal der Anfang und das Ende des Landkreises Mittelsachsen angezeigt wird. Jedem Autofahrer, jedem Zweiradfahrer, jedem Wandersmann ja selbst jedem Reiter nebst seinem Pferd muss man ins Bewusstsein rufen, dass man einen Landkreis betritt, der Gewaltiges beherbergt. Die älteste Montanhochschule der Welt, an der Lomonossow, Humboldt, Peter der Große, um nur einige zu nennen, studierten. Ein weltbekanntes Technikum, an dem ein August Horch, genannt Audi das Konstruieren lernte. Ein Landkreis, in dem das Germanium gefunden wurde, welches den frei gehaltenen Platz im Mendelejewischen Periodensystem der chemischen Elemente ausfüllte. Nicht zu vergessen, die gasgetriebene Straßenlaterne des Professor Lampadius. Sie brachte die Erleuchtung in die Welt, von London über New York bis nach Tokio. Dem Schöpfer des Begrüßungsschildes gebührt die Ehrendoktorwürde beider Hochschulen.

Mit Entsetzen musste ich bei näherer Betrachtung feststellen, dass Form und Inhalt des Kunstwerkes in krassem Gegensatz zu einander stehen. Die Ausführung in unedlem Metall und irgendeinem planen Werkstoff kontrastiert auf das Heftigste mit dem verehrungswürdigenden Inhalt. Es hätte wenigstens einer Ausführung in Silizium-Einkristall-Scheiben, in eingeweihten Kreisen als Wafer bezeichnet, bedurft, um die Einheit von Werk und Werkstoff herzustellen.

Mit Sorge sieht man der Zukunft entgegen, weil zu befürchten ist, dass von Diebesbanden dieses wertvolle Kulturgut über den Erzgebirgskamm geschleppt wird. Eines drängt mich noch: Dem verdienstvollen Landratsehepaar sollte die dankbare Bevölkerung des Landkreises zum nächsten anstehenden Jubiläum ein Exemplar des Begrüßungsschildes stiften, damit es in ihrem Garten aufgestellt werde, um Herrn Landrat Uhlig und seiner Gemahlin bei jedem Blick aus dem Fenster das glückliche Gefühl zu vermitteln: Hier sind wir zu Hause. (mm)

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 15. April 2015. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 08. April. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2015.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber:

DIE LINKE.
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
09599 Freiberg, Lange Straße 34
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos: A•Bi•Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstraße 23b
09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und das Archiv.

der internationale frauentag 2015 in freiberg

von unserem Redaktionsmitglied Ruth Fritzsche

**auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
kritischer meinungsbeitrag**

Ukraine, immer wieder Ukraine. Es geht einfach nicht anders. Es ist lebensgefährdend. Es sind Verbrecher am Werk. Da haben es Vier geschafft, in Minsk ein Abkommen zu schließen, und sie haben es geschafft, dass es erfüllt und umgesetzt wird. Das wurde anerkannt. Zeit somit auch, den Beteiligten die Ehre der Wahrheit zuteilwerden zu lassen. Aber nein, die Vereinigten Staaten von Amerika - Aggressor, Störenfried, Folterer, Guantanamo-Betreiber und Schnüffler - müssen weiter Unheil stiften, nur damit sie der Welt die Unterjochung aufzwingen.

Es gibt im Süden der USA einen winzig kleinen Flecken mit dem Namen Tombstone. Bezeichnenderweise übersetzt man „Grabstein“. Um das Jahr 1880 ein rauer Ort mit einer noch rauerer Belegschaft. Da kam es eben auch vor, dass einer aus einem Missverständnis heraus des Pferdediebstahls bezichtigt wurde. Das Missverständnis klärte sich auf - nur es nützte dem Mann nichts. Er war inzwischen „hanged by mistake“, wie auf seinem Grabstein heute noch zu lesen steht.

Diese Denkweisen bestimmen unverändert die Politik der Nachfahren der Lyncher von Tombstone. Auch den Friedensnobelpreisträger und ersten farbigen Präsidenten. Weil Frieden nicht gewollt ist, werden im Schwarzen Meer vor der Hafeneinfahrt Sewastopol Seemanöver abgehalten. Offenbar in der Hoffnung, es könnte ein kleiner Zwischenfall weiterhelfen. In der ehemaligen Sowjetrepublik Moldawien werden die russisch-stämmigen Bürgerinnen und Bürger und die russischen Armee-Einheiten provoziert, indem versucht wird, rumänischen Nationalismus zu installieren. Die baltischen EU-Staaten holen GIs und amerikanische Panzer ins Land, nicht weil sie, wie behauptet, einen russischen Angriff fürchteten. Nein, man will die russisch-stämmigen Mitbürger niederhalten. Man hatte dort versucht, den seit 1944 ansässig gewordenen ehemaligen Sowjetbürgern, die neue Staatsbürgerschaft zu verweigern und sie außer Landes zu treiben. Das war zu Zeiten eines gewissen, vom Westen als Demokrat gefeierten Jelzin, den allerdings nur seine Blutalkoholwerte auszeichneten. Nun gibt es in Moskau wieder jemanden, der die Interessen der Russen vertritt. Schon haben die EU-Balten die Hosen voll. Im Übrigen folgende Abrundung des Bildes. In Lettland gibt es wiedererstandene Traditionsvereine von Angehörigen der lettischen Waffen-SS. Beim Einsammeln und Umbringen ihrer jüdischen Mitbürger hochgeschätzt von der deutschen braunen Horde. (mm)

In diesem Jahr begingen wir zum 104. Mal den Internationalen Frauentag, der von der Mitbegründerin der proletarischen Frauenbewegung, Clara Zetkin und Käthe Duncker auf dem Internationalen sozialistischen Frauenkongress am 27. August 1910 in Kopenhagen initiiert wurde. Inspiriert von US-amerikanischen Feministinnen, einen Kampftag für das Frauenstimmrecht einzuführen, beschlossen die Frauen einen jährlichen Frauentag einzuführen, den wir nun am 8. März jährlich begehen. Er war, ist und bleibt für uns als Sozialistinnen ein politischer Kampftag, der alle Frauen, auch in Deutschland immer wieder daran erinnern soll, sich selbst für Gleichberechtigung und ein selbstbestimmtes Leben einzusetzen. Wie es die diesjährige Losung ausdrückt: „Aufstehen - Einmischen - Verändern“. Besonders wir als LINKE tragen dafür eine große Verant-

antwortung und in einem kleineren Rahmen diesen Tag begangen haben, haben wir uns in diesem Jahr dazu entschlossen, neben der traditionellen Anzeige die Genossinnen unseres Ortsverbandes zu einer festlichen Zusammenkunft am 07.03. in das Hotel „Regenbogenhaus“ in Freiberg einzuladen. Die Einladungen wurden zeitig genug abgeschickt, so dass die von uns eingeladenen Genossinnen Zeit genug hatten, sich für eine Teilnahme zu entscheiden. Dem Ortsvorstand wurde unser Anliegen unterbreitet. Wir begründeten es damit, dass wir uns dazu entschieden haben, in diesem Jahr unserer Zusammenkunft einen festlicheren Rahmen zu geben. Der Ortsverband gab uns grünes Licht für eine finanzielle Ausgabe von 250 Euro. Am Tag unserer Zusammenkunft waren 18 Genossinnen, der Vorsitzende unseres Ortsverbandes, Genosse Uwe Fankhänel und der Genosse Rudolf Wehner mit seiner musikalischen Unterhaltung anwesend. Im Vorraum wurden die Ge-



Als der Frauentag geboren wurde: Clara Zetkin und Rosa Luxemburg im Jahr 1910 und ein Plakat aus dem Jahr 1914. Unten ein Schnappschuss von der Frauentagsfeier anno 2015 im „Regenbogenhaus“ Freiberg.

wortung. Das geht von unserer Parteiführung aus und setzt sich in den Landes- Kreis- und Ortsverbänden fort. Nachdem wir in Freiberg in den vergangenen Jahren im Rahmen unseres Kreis- bzw. Ortsverbandes besonderen Wert darauf gelegt haben, allen Frauen in unserem Bereich zu ihrem Ehrentag Grüße und Glückwünsche in Form von uns bezahlten Anzeigen zu über-

nennungen mit einer Rose empfangen. Mit einer Ansprache vom Genossen Fankhänel über die Geschichte des Internationalen Frauentages, mit einem Glas Sekt, Kaffee und Kuchen, flotter musikalischer Unterhaltung und der Möglichkeit, zwanglose Gespräche untereinander zu führen, war es ein gelungener Nachmittag für alle Anwesenden.

start der mittelsächsischen linken in den landrats- und bürgermeister-wahlkampf



Marika Tändler-Walenta

Seit Februar des vergangenen Jahres ist Marika Mitglied unseres Redaktionskollektivs der „Mittelsächsischen LinksWorte“ und ist seither ungemein aktiv, vor allem als Organisatorin der verschiedensten politischen Veranstaltungen.

Vielen unserer Genossinnen und Genossen aus den Altkreisen Freiberg und Mittweida wurde sie - nachdem sie sich schon unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus Brüssel in ihrer Heimatregion als LINKE engagiert hatte - bekannt, als sie im Herbst 2013 in den Kreisvorstand gewählt wurde. In unserer Januar-Ausgabe des vergangenen Jahres stellten wir sie als „Das neue Gesicht im Kreisverband“ vor. Auf dem Kreisparteitag am 1. März des vergangenen Jahres wurde sie als Wahlkreis-Direktkandidatin für die Kreistagswahl nominiert.

Der Wahlkampf zu den Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 7. Juni hat begonnen. Am 24. Januar tagte erstmals der kreisliche Wahlstab, am 2. März verständigte sich der Kreisvorstand auf inhaltliche Schwerpunkte in die wichtigsten Termine. Die Landratskandidatin Marika Tändler-Walenta wird am 16. April auf einem Kreisparteitag bestätigt. Zwischen dem 1. Mai (mit größeren Veranstaltungen in Mittweida, Döbeln und Freiberg) und dem Wahltag wird der Kreisverband einen engagierten Wahlkampf führen, in dessen Mittelpunkt Marika Tändler-Walenta stehen wird. Dazu wird es in unseren April- und Mai-Ausgaben ausführliche Berichte und Informationen geben.

Die Wahlvorbereitung stand auch im Mittelpunkt einer Beratung der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden am 9. März. Dabei ging es auch um aktuelle inhaltliche Fragen. Dazu im folgenden einige Anmerkungen. (hw)



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer der Beratung der Orts- und Basisgruppenvorsitzenden den Vortrag von Marika Tändler-Walenta zu PEGIDA.

Den Auftakt der Beratung bildeten die **Präsentation zu PEGIDA** von Marika Tändler-Walenta und ergänzende Hinweise des Kreisvorsitzenden Falk Neubert (siehe dazu Seite -10-). Die lebhafteste Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt drehte sich vor allem um die bedrohliche Ausmaße annehmende Situation gegenüber Asylbewerbern und Flüchtlingen in Deutschland und die fehlenden Antworten der Parteien, darunter auch der LINKEN. In Sachsen spielen die „konservativen Elite“, von der ein „Extremismus der Mitte“ ausgehe, historisch eine besonders bedenkliche Rolle. Auch der Begriff „Wohlstands-Chauvinismus“ wurde durch Falk Neubert ins Spiel gebracht. Die gesellschaftliche Stimmung in dieser Frage spitze sich immer mehr zu. Der durch PEGIDA ins Spiel gebrachte Kulturkampf - so Marika Tändler-Walenta - vollziehe sich jeweils auf zwei Ebenen: Zwischen „Eigenen“ und „Fremden“ sowie zwischen „Leistungsträgern“ und „Leistungsbezieheren“. In dieser Auseinandersetzung müsse DIE LINKE ihren Platz finden (siehe dazu auch das nebenstehende Zitat).

Diskutiert wurde auch die Tatsache, dass im sächsischen Landesverband am 14. März ein - wie auch immer gearteter - Zusammenschluss von Kritikern der gegenwärtigen Ausrichtung des Landesverbandes gegründet werden soll. Übereinstimmung bestand darin, dass die durchaus berechtigten inhaltlichen Fragen aufgearbeitet werden müssen, es dazu aber keiner weiteren Plattform bedürfe. Öl ins Feuer goss ein mit viel Insider-Wissen gespickter Artikel in der „Leipziger Volkszeitung“ vom 27. Februar. Am 11. März erschien im neuen deutschland dazu ein Artikel unter der Überschrift „Der Unmut ballt sich links“.

Zitiert aus einem aktuellen Material des Bereiches politische Bildung bei der LINKEN zur AfD

„DIE LINKE muss sich auf einen ‚Kulturkampf von rechts‘ einstellen. Den können wir nur bestehen, wenn wir eine andere Ausrichtung der Moderne vorantreiben - eine, die die soziale Frage, (ökologische) Nachhaltigkeit, Antirassismus und (internationale) Solidarität miteinander verbindet.“

Pressemitteilung DIE LINKE Mittelsachsen

„Gestalten statt Verwalten“

DIE LINKE.

Marika Tändler-Walenta als Landratskandidatin nominiert

Der Kreisvorstand der LINKEN in Mittelsachsen hat Marika Tändler-Walenta einstimmig zur Kandidatin für die Wahl eines neuen Landrates nominiert. Am 16. April 2015 soll Tändler-Walenta auf einem Kreisparteitag in Siebenlehn offiziell gewählt werden. Marika Tändler-Walenta ist 30 Jahre alt, wohnt in Rosswein, ist Diplom-Soziologin und war von 2011 bis 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Europäischen Parlament tätig. Zudem ist sie Mitglied im Kreisvorstand Mittelsachsen und im Bundesvorstand der Partei DIE LINKE.

Falk Neubert, Vorsitzender DIE LINKE Mittelsachsen: „Marika Tändler-Walenta hat besonders durch ihre beruflichen Erfahrungen und ihr Engagement im Landkreis das einstimmige Votum des Kreisvorstandes erhalten. Als junge kompetente Frau wird sie im Kampf um die Wahl zur Landrätin neue Akzente setzen und die CDU offensiv herausfordern. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen engagierten Landratswahlkampf mit Marika Tändler-Walenta“. Für weitere Rückfragen steht Ihnen Marika Tändler-Walenta unter +49 177 49344 18 zur Verfügung.



Linke Woche der Zukunft - 23. bis 26. April 2015, Berlin

Die Zukunft beginnt heute: Stress in der Arbeit und ohne sie, öffentliche Armut und explodierende Profite, Alters- und Kinderarmut, marktconforme Demokratie. Die Zukunft beginnt heute: mit Wirtschaftsdemokratie und Care Revolution, mit Commons und öffentlicher Daseinsvorsorge, Umverteilen und Demokratisierung von Parlament und Öffentlichkeit, mit Willkommenskultur und neuen Formen linker Politik. Was sind linke Alternativen und Strategien für eine wünschbare Zukunft?

80 Veranstaltungen in 4 Tagen

Vorträge, Diskussionen, Strategiewerkstätten, Vernetzungstreffen, Kultur, Stadtspaziergänge. Und zusammen feiern. Deine Ideen, Diskussionen und Erfahrungen sind gefragt! Alle Veranstaltungen (veranstaltungen/veranstaltungen/) hier.

Mit

Elmar Altvater, Volker Braun, Dietmar Dath, Alex Demirovic, Frank Deppe, Klaus Dörre, Anke Domscheit-Berg, Gregor Gysi, Michael Hardt, Frigga Haug, Bernadette LaHengst, Katja Kipping, Volker Lössch, Birgit Mahnkopf, Chantal Mouffe, Bernd Rixinger, Hans-Jürgen Urban, Sahra Wagenknecht, Hilary Wainwright, Gabriele Winker, Raul Zelik – und: Leute von Syriza, Ver.di, Blockupy, Erwerbslosenforum, Interventionistische Linke, Podemos, IG Metall, Gewerkschaft der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger (USA), Occupy und vielen mehr.

Berlin, Franz-Mehring-Platz 1 und Umgebung

Eintritt frei, barrierefrei, Anmeldung, Kinderbetreuung und Bettenbörse unter zukunft@linkewochederzukunft.de (<mailto:zukunft@linkewochederzukunft.de>)

Das Video zur Konferenz auf

[www.youtube.com \(https://www.youtube.com/watch?v=FMfRSwYD3E\)](https://www.youtube.com/watch?v=FMfRSwYD3E)

Im folgenden veröffentlichen wir eine Presseerklärung von Marika Tändler-Walenta, Pressesprecherin der mittelsächsischen LINKEN vom 19. Februar unter der Überschrift „Soziale Spaltung wächst“.

In einer kürzlich vom Paritätische Gesamtverband veröffentlichten Studie mit dem Titel „Die zerklüftete Republik“, gibt der Gießener Politikwissenschaftler und Armutsforscher Ernst-Ulrich Huster einen Gesamtüberblick über die aktuelle Armutssituation in Deutschland. Demnach leben 12,5 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze und besitzen weniger als 60% des durchschnittlichen Einkommens in Deutschland.

Marika Tändler-Walenta dazu:

„Wie die Studie verdeutlicht, geht die Schere in Deutschland immer weiter auseinander. Dabei verfügen zehn Prozent über rund 53 Prozent des Vermögens. Die

Trennlinie verläuft dabei auch regional. Dementsprechend finden sich in städtischen Gebieten wie z.B. Hamburg, Köln, München, höhere Einkommen als in ländlichen Gebieten wie Mittelsachsen. Zudem ist bekannt, dass Sachsen den größten Niedriglohnsektor in Deutschland hat. Dennoch kann Armut in diesem reichen Land mit einfachen Mitteln verhindert werden. Eine Möglichkeit wäre, dass die Spitzenverdiener ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen und endlich auch Steuergerechtigkeit herrscht. Es kann nicht sein, dass die Vielen – die Facharbeiter, Angestellten, Handwerks- und Mittelstandsbetriebe – den Reichtum der Wenigen bezahlen.“

der marxismus und die gesellschaftlichen veränderungen

Von Achim Grunke, Freiburg

„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt drauf an, sie zu verändern.“

Dieser Satz, die elfte „Feuerbach-These“ von Karl Marx, von ihm aufgeschrieben 1845, wird vielen noch bekannt sein, die durch das DDR-Bildungswesen gegangen sind. Das wurde so verstanden, dass die Marx'sche Philosophie auf Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ausgerichtet war, während alle bisherige Philosophie nur ein rein beschauliches Verhältnis zur Gesellschaft hatte.

Doch gilt das so absolut? So wird auch von marxistischen Historikern anerkannt, dass z.B. die französische Philosophie der Aufklärung als streitbare antif feudale Weltanschauung zum geistigen Wegbereiter der französischen Revolution von 1789 gehörte, also auch auf Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse gerichtet war. Deshalb meine ich, sollten wir bestimmte Aussagen von Marx und Engels nicht übermächtig interpretieren und sie auch nicht aus dem historischen Zusammenhang reißen. Interessant hierzu die Äußerung von Friedrich Engels anlässlich der recht späten Erstveröffentlichung der bekannten „Feuerbach-Thesen“ im Jahre 1888: „Es sind Notizen für spätere Ausarbeitung, rasch hingeschrieben, absolut nicht für den Druck bestimmt, aber unschätzbar als das erste Dokument, worin der geniale Keim der neuen Weltanschauung niedergelegt ist.“ Mit anderen Worten: es handelt sich bei den „Feuerbach-Thesen“ nicht mehr als um einen ersten, unfertigen Ansatz für die neue Weltanschauung, erste Überlegungen einer geistigen Selbstverständigung, ein internes Denkinstrument, nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

Im letzten Vierteljahrhunderts haben sich nun epochale gesellschaftliche Veränderungen vollzogen, die so nicht auf der Agenda marxistischer Theorie standen. Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus hieß es damals „Marx ist tot, Jesus lebt!“ oder wie es der US-amerikanische Politologe Francis Fukuyama ausdrückte, nach der historischen Niederlage des Kommunismus sei mit dem Siegeszug der „liberalen Demokratie“ das „Ende der Geschichte“ angebrochen. Mittlerweile ist davon keine Rede mehr, die Krisen des Kapitalismus in den letzten Jahren haben

für Ernüchterung gesorgt.

Jedoch hatte bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Krise des Marxismus eingesetzt. Dazu gehörte, dass sich in den Ländern des „realexistierenden Sozialismus“ das Missverhältnis zwischen Theorie und gesellschaftlicher Realität weiter vertiefte. Und schließlich: „Der Zusammenbruch der Sowjetunion und ihrer europäischen Satellitenstaaten riss unweigerlich den ‚Marxismus-Leninismus‘ mit sich, der zu ihrer Staatsreligion geworden war und dessen Dogmen von einer politischen Obrigkeit verkündet wurden, die offiziell die Deutungshoheit über Theorie und Tatsachen für sich beanspruchte“, so die Einschätzung des marxistischen Historikers Eric Hobsbawm.

Der Begriff „Marxismus-Leninismus“ wurde von Stalin eingeführt und als Ideengebäude erstmals im berühmten „Kurzen Lehrgang“ zur Geschichte der KPdSU 1938 dargestellt. Auch nach der offiziellen Stalin-Kritik auf dem XX. Parteitag der KPdSU wurde am Begriff Marxismus-Leninismus festgehalten. Interessant ist aber, dass die SED bei ihrer Gründung 1946 sich noch nicht auf den „Marxismus-Leninismus“ einließ. Erst etwa ab 1947/48 mit der Umformung zu einer (stalinistischen) „Partei neuen Typs“ hielt in der Partei der „Marxismus-Leninismus“ dann Einzug, der nach Günter Grass treffender „Leninismus-Stalinismus“ hätte heißen müssen.

Das Ende des „realexistierenden Sozialismus“ bedeutete aber noch lange nicht das Ende des Marxismus. In den letzten Jahren stieß marxistisches Denken sogar wieder auf zunehmendes Interesse. Jedoch kann Marxismus nach dem Zusammenbruch des Sozialismus nur noch als pluraler Marxismus ohne jegliche dogmatische Einengung bestehen, sich stützend auf die „klassische“ Traditionslinie (dazu gehören u.a. Marx, Engels, Mehring, Bernstein, Kautsky, Plechanow, Lenin, Luxemburg, Hilferding, Trotzki, Bauer, Bucharin) und auf Denker des „westlichen“ Marxismus (dazu gehören u.a. Lukács, Korsch, Gramsci, Horkheimer, Adorno, Marcuse, Lefebvre, Althusser).

Letztlich geht es darum, wie es Hobsbawm schon 1965 in einem Vortrag äußerte, „den Marxismus erneut als wissenschaftliche Methode (zu) entdecken.“ Auf die eingangs zitierte elfte „Feuerbach-These“ zurückkommend ließe sich im Umkehrschluss konstatieren: bevor es darum gehen kann, die Welt zu verändern, muss sie zunächst erst mal richtig interpretiert werden.

unsere kreisstraßen und deren baulicher zustand - zu einer informationsvorlage aus dem ausschuss

Die heutige Ausgabe nutzt unser Redaktionsmitglied Sabine Lauterbach, um eine detaillierte Information zum baulichen Zustand der über 700 Kilometer Kreisstraßen zu geben und die komplizierte Situation deutlich zu machen, vor der der Landkreis Mittelsachsen steht.

Am 25. März findet die nächste Beratung des mittelsächsischen Kreistages statt. Wir werden in unserer April-Ausgabe ausführlich informieren.

Am 2. März hat der Fraktionsvorsitzende **Gottfried Jubelt** vor dem Kreisvorstand über die Arbeit der Fraktion seit den Wahlen im Juni des vergangenen Jahres berichtet und die Schwerpunkte der Arbeit in den kommenden Wochen und Monaten dargelegt. Wir haben sie in unserer Februar-Ausgabe dargestellt. Sie sollen an dieser Stelle nochmals in Kürze zusammengefasst werden:

- Die Krankenhaus-Problematik mit dem neuen Schwerpunkt Rochlitz
- Die Schulnetzplanung und die Schülerbeförderungskosten
- Die Ergänzung der Hauptsatzung durch einen weiteren Ausschuss

Dazu wird die Fraktion zwei öffentliche Fraktionssitzungen und zwei Informationsveranstaltungen für die gewählten Stadt- und Gemeinderäte der LINKEN durchführen.

von Sabine Lauterbach,
Kreisrätin und Mitglied
unserer Redaktion

Die wesentlichen Ursachen:

1. Es gibt einen laufenden Prüfzyklus an Ingenieurbauwerken. Dieser hat in 14 Fällen akuten Handlungsbedarf ergeben. Diese Fälle waren in der Prioritätenliste noch nicht berücksichtigt. Die Abarbeitung dieser Problemfälle hat die Gesamtnote an den Ingenieurbauwerken leicht verbessert. Allerdings standen dadurch 5,6 Mio. € weniger der Abarbeitung der Prioritätenliste zur Verfügung.
2. Durch die Nichtgewährung von Fördermitteln für den bedarfsgerechten Straßenbau konnte nur ein Bruchteil der geplanten Maßnahmen realisiert werden. Besonders deutlich machen dies die Zahlen aus den Jahren 2009 bis 2011 (**Tabelle 1**)
3. In dem Gutachten von 2011 wurde ein jährlicher Finanzbedarf von fünf Mio. EUR beziffert, nur um den Gesamtzustand der Straßen auf gleichem Niveau zu halten. Diese Summe stand regelmäßig nicht zur Verfügung. (**Tabelle 2**). Erst durch das sächsische sächsische Sonderprogramm „Winterschadenbeseitigung“ erhielt der Landkreis in den Jahren 2014 und 2015 jeweils ca. zwei Mio. EUR zusätzliche Gelder.
4. Die Hochwasserschadensbeseitigung des Junihochwassers 2013 wird im Unterschied zu 2002 zu keiner Verbesserung am Gesamtzustand unserer Straßen zur Folge haben. Grund ist, dass sich die Schäden größtenteils auf Brücken, Stützwände und Durchlässe konzentrieren.
5. Die durchschnittlichen jährlichen Investitionen der Jahre 2009 bis 2014 betragen 8,19 Mio. EUR. Dieser Betrag wurde vor der Kreisgebietsreform in jedem der drei Altlandkreise aufgewendet. Für den flächenmäßig sehr großen Landkreis Mittelsachsen sind diese Aufwendung in keinsten Weise ausreichend.

Im Jahr 2008 wurde die Kreisgebietsreform vollzogen. Die Summe der Kreisstraßen der drei Altlandkreise ist seitdem auf 704,942 km gewachsen. In den 18 Jahren seit 1990 wurden immer noch 230 km keiner baulichen Erneuerung unterzogen. Somit ist ein erheblicher Investitionsstau zu verzeichnen. Leider ist die Haushaltslage in unserem Landkreis seit Jahren derart angespannt, dass keine Straßen ohne Förderung gebaut werden können. Da auch in den Jahren seit 2008 nie ausreichende Mittel für den Bau von Straßen zur Verfügung standen, erhöhte sich der Investitionsstau weiter. Deshalb wurde im Jahr 2011 durch externe Gutachter eine Prioritätenliste erstellt. Höchste Priorität haben Straßenabschnitte mit hoher Unfallgefahr. Diese Prioritätenliste wurde durch den Kreistag im Jahr 2011 bestätigt. Ziel war es, innerhalb von fünf Jahren 65 Straßenabschnitte zu erneuern. Dieses Ziel konnte jedoch nicht ansatzweise realisiert werden, wie die folgenden Zahlen belegen.

Soll: Bau von 65 Straßenabschnitten Fertigstellung zum 30.11.2014: 20 Straßenabschnitte vollständig, 4 teilweise im Bau: 3 Straßenabschnitte in Planung für 2015: 7 Straßenabschnitte
Summe: 34 Straßenabschnitte

Fazit: Von den geplanten 65 Straßenabschnitten konnten/können max. 34 realisiert werden. Das ist eine Quote von 52,3%. Da sich im Laufe der Zeit der Zustand unserer Straßen nicht von allein bessert und der Winter auch sein Übriges beiträgt, verschleißt unsere Straßen in einem größeren Maße, als Verbesserungen durch Baumaßnahmen erfolgen.

Lag der Gesamtzustand unserer Kreisstraßen im Jahr 2011 bei 2,41, so ist dieser Wert auf aktuell 2,79 abgesackt (Skala 0 – 5).

Tabelle 1

	2009	2010	2011
Gesamtzahl geplanter Vorhaben	27	30	19
zur Förderung angemeldete Vorhaben	27	29	19
geförderte Vorhaben	7	15	6
realisierte Vorhaben	9	16	8

Tabelle 2

Jahr	Betrag in EUR (gerundet)
2009	2.686.200
2010	2.654.900
2011	2.666.900
2012	2.658.600
2013 *	3.984.100
2014 *	3.981.100

* seit 2013 Erhöhung des Straßenlastenausgleichs um ca. 1 Mio. EUR

Tabelle 3:

Geplante Straßenbaumaßnahmen an Kreisstraßen 2015 im Landkreis Mittelsachsen mit einem Investitionsumfang größer als 300.000 EUR:

Straßenbezeichnung	Haushaltplanansatz 2015
K 7547 Kiebitz	470.000 EUR
K 7712 Niederschöna	785.000 EUR
K 8259 1. Bauabschnitt TA 2	550.000 EUR
K 8215 Schweikershain-Kriebstein 3 BA TA 2	600.000 EUR
K 8214 Marbach-Lorenzstraße	1.000.000 EUR
K 8212 Mittweida-Waldheimer Str. 2. BA	800.000 EUR
K 8213 Rossau	878.000 EUR
K8211 Lauenhain	750.000 EUR

Tabelle 4:

Geplante Hochwasserschadensbeseitigungen lt. Wiederaufbauplan des Landkreises Mittelsachsen mit einem Investitionsumfang größer als 300.000 EUR im Jahr 2015:

Maßnahmen
K 8259 Böschungsrutsche Fahrbahnrandbrücke in Lichtenau, Ortsteil Garnsdorf
K 8217 Plattenbrücke in Goßberg Ersatzneubau
K 8297 Gewölbebrücke in Marbach Ersatzneubau BW 1
K 8297 Gewölbebrücke in Marbach Ersatzneubau BW 2
K 8273 Gewölbebrücke in Erlau, Ortsteil Crossen Ersatzneubau
K 8208 in Burgstädt, Ortsteil Mohsdorf, Ersatzneubau Straßentief- und Wasserbau/Behelfsbrücke

ss für umwelt und technik

Tabelle 5

Maßnahmen aus dem Sonderprogramm „Winterschadenbeseitigung 2012/2013“ mit einem Investitionsumfang größer als 300.000 EUR im Jahr 2015:

Maßnahme	Haushaltplanansatz 2015
K 8270 Arras-Holzhausen	600.000 EUR
K 7740 Sohra	548.800 EUR
K 8259 Stein - B 107	554.700 EUR

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunktaufgaben:

1. Überprüfung der bestehenden Prioritätenliste. Erstellung einer zusätzlichen Liste für Ingenieurbauwerke mit einem Planungszeitraum von 5 Jahren.
2. Es ist perspektivisch mit einem Rückgang von Fördermitteln zu rechnen. Da es Vorhaben gibt, die grundsätzlich nicht förderfähig sind wie beispielsweise eckensanierungen, sollte eine zusätzliche Prioritätenliste mit solchen Vorhaben erstellt werden. Die Kriterien für die Aufnahme dieser Vorhaben in die Liste sollte besonders den Finanzaufwand, die Effekte Restnutzungsdauer und außenbautechnische Eignung bei Verzicht auf grundhaften Ausbau sein. Der Planungszeitraum dieser Liste sollte drei Jahre betragen.
3. Die investiven Planungszahlen sollten jährlich in Höhe des tatsächlichen Finanzbedarfs sein. Jedoch ist es unrealistisch, die fehlenden Mittel aus dem Kreishaushalt zu entnehmen.
4. Durch den Landkreis ist zu prüfen, welche Auswirkungen Umstellungen von Straßen, wie sie zur Zeit durch den Freistaat Sachsen angestrebt werden, für den Kreishaushalt haben. Im Ergebnis sollte durch den Kreistag eine Handlungsvorgabe für die Kreisverwaltung zum Thema Umstufung beschlossen werden.

Termine:

- 18.03.2015 Fraktionssitzung
- 25.03.2015 Kreistag
- 01.04.2015 Informationsveranstaltung für Stadt- Gemeinderäte sowie Nachfolgekandidaten des Kreistages

heute: david rausch, stellvertretender kreisvorsitzender der linken

Am 25. Mai des vergangenen Jahres wurde ein neuer Kreistag gewählt - mit einem durchwachsenen Ergebnis für den mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN. Die Kreistagsfraktion schrumpfte von 19 auf nur noch 16 Mitglieder, zumindest konnte erneut die zweithöchste Stimmenzahl hinter der CDU eingefahren werden. Sechs Mitglieder kamen neu in den Kreistag: **Ringo Gründel** aus Penig, **Thomas Kempe** aus Brand-Erbisdorf, **Sabine Lauterbach** aus Altmittweida, **David Rausch** aus Geringswalde, **Frank Richter** aus Frankenberg und **Lothar Schmidt** aus Döbeln. Durch den Mandatsverzicht von Frank Richter sind somit fünf neue Fraktionsmitglieder der LINKEN in den Kreistag gekommen. Heute stellen wir David Rausch vor.

Fast hätte er es am Heiligabend geschafft, denn David Rausch erblickte am 23. Dezember 1983 das Licht der Welt. Die Schule allerdings, in welche er in der Wendezeit eingeschult wurde, gibt es nicht mehr. Geringswalde hat überhaupt keine Mittel- (seit 1. August 2013: Oberschule) mehr. Heute müssen die Schüler nach Rochlitz oder Hartha befördert werden. Auch der Eisenbahnlinie Rochlitz-Waldheim über Geringswalde und Hartha wurde übrigens 1998 das Licht ausgeblasen. Womit schon zwei bedrückende Aussagen zur Geringswalder Infrastruktur getroffen wurden!

Der Vater, Straßenbaumeister von Beruf, hat sich nach der Wende mit einem kleinen Erdbau-Unternehmen selbständig gemacht, die Mutter ist Lehrerin für Deutsch und Mathematik. David nahm zunächst eine Lehre als Krankenpfleger auf, ließ diese aber nach 18 Monaten vorzeitig sausen, weil das Berufsfeld nicht seinen Vorstellungen entsprach. Und so entschied er sich, in die Fußstapfen des Vaters zu treten und begann eine Lehre als Straßenbauer, die er im Jahr 2003 abschloss. Wie man so schön sagt: etwas Handfestes also. Seitdem ist er Straßenbauer in der Firma „Erdbau Uwe Rausch“. Im zurückliegenden Jahrzehnt hat sich David Rausch auf seinem Fachgebiet zum Ausbilder und Techniker qualifiziert, gegenwärtig befindet er sich in der Ausbildung zum Straßenbaumeister.

Der Beginn der „politischen Karriere“ von David Rausch fiel in die Zeit, als **Rainer Eckert** mit dem Parteibuch der PDS zum Bürgermeister der Kleinstadt im Landkreis Mittweida gewählt wurde - damals im konservativen Freistaat Sachsen fast ein Novum. Im Jahr 2002 stellte David den Aufnahmeantrag in die Partei des Demokratischen Sozialismus. Zwei Jahre

später - zu den Gemeinderatswahlen 2004 - kam er als jüngstes Mitglied in den Geringswalder Stadtrat. Kein Wunder, dass er sein wichtigstes Betätigungsfeld von Anfang an in der Jugendarbeit sah. Und bei einem jungen PDS-Abgeordneten und einem PDS-Bürgermeister war es auch kein Wunder, dass sich in der Stadt ein linker Jugendverein etablierte. Vorerst gebot die Aufgabe als ehrenamtlicher Jugendbeauftragter der Stadt Gerings-

sehr gut bekannt sein. Übrigens Stadtrat: Bei den Gemeinderatswahlen im vergangenen Jahr konnte DIE LINKE mit 24,8 Prozent ihr Ergebnis in der 4.400-Seelen-Stadt Geringswalde im Vergleich zu 2009 um drei Prozent steigern und ist mit vier Stadtratssitzen auf Augenhöhe mit der CDU (die büßte vier Prozent ein und verfügt über fünf Sitze) und den Freien Wählern Geringswalde (FWG) mit ebenfalls vier Sitzen.

In Kürze wird David den Antrag stellen, aus dem Stadtrat auszuscheiden und den Platz für einen Nachrücker freizumachen, da er sich bei der Vielzahl seiner Verpflichtungen bei der LINKEN und der Meisterausbildung auf weniger Schwerpunkte konzentrieren will.

Im vergangenen Jahr wurde David Rausch im mittelsächsischen Wahlkreis 4 gemeinsam mit Harald Pötzsch in den neuen Kreistag gewählt - dabei ragten die 34,8 Prozent für DIE LINKE in Geringswalde sowie 27,1 Prozent in Zettlitz weit aus dem Kreisergebnis heraus.

David hat sich nach eigenem Bekunden als jüngstes Mitglied gut in das Kollektiv der Kreistagsfraktion eingelebt. Nach etwas holprigen Start beginnt man jetzt unter Regie von Fraktionschef Gottfried Jubelt Nägel mit Köpfen zu machen. Besonders zufrieden war er als Newcomer über seine Rede zum Asyl, in welcher er die Position der LINKEN in dieser Frage überzeugend herüberbringen konnte. Besonders einbringen will sich David Rausch in die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Sozialverband Sachsen und - auch befördert durch seine gegenwärtig laufende Meisterausbildung - in Fragen der Berufs- und Hochschulbildung. Positiv sieht David, dass er gemeinsam mit **Lothar Schmidt** aus Döbeln (ihn stellen wir im April vor) und **Marina Morgenstern** aus Eppendorf das „Scharmier“ zwischen Fraktion und Kreisvorstand bildet.



David Rausch ist - wie man dem Foto unschwer entnehmen kann - bekennender Fan des zurzeit in extremer Abstiegsgefahr schwebenden Zweitliga-Clubs FC St. Pauli. Und das weniger wegen des runden Leders, sondern wegen der antirassistisch orientierten Fankultur des Hamburger Sportvereins.

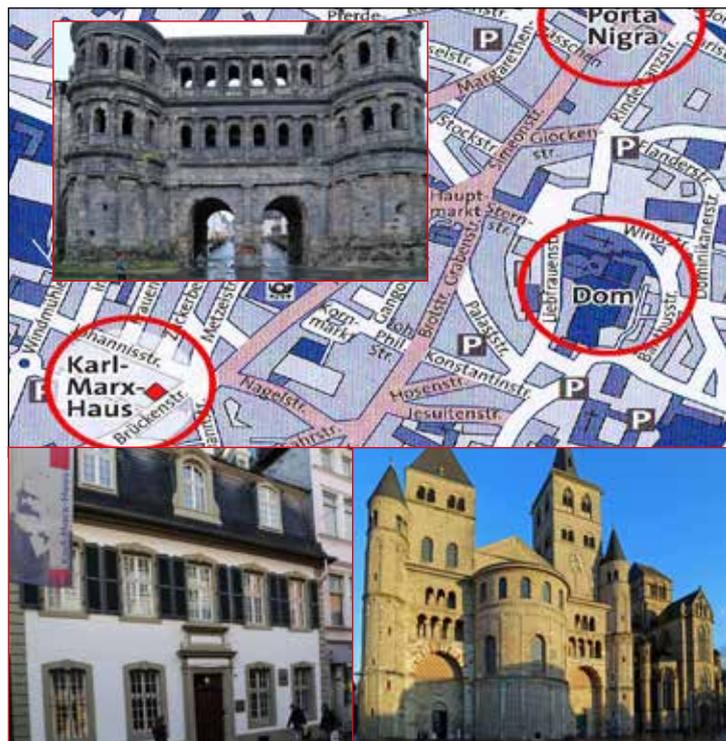
walde allerdings ein Mindestmaß an politischer Neutralität: Das war die wichtigste Ursache dafür, dass sich David im 2005 gegründeten Jugendverein [solid] zunächst nur in der zweiten Reihe engagierte. So richtig zum Zuge kam er hier erst, als am 1. August 2008 der neue Landkreis Mittelsachsen aus der Taufe gehoben wurde. Seither durfte David Rausch unseren Leserinnen und Lesern für sein vielfältiges Engagement bei der Jugend und im Stadtrat Geringswalde

zu besuch bei karl marx in seinem geburtshaus in trier

Kürzlich machte ich im Rahmen meines Hobbys - mehrmals im Jahr begeben ich mich mit Notizblock und Kamera per Auto oder Bahn auf Recherche-Touren zu den Stätten der deutschen Romanik - auch in der ältesten Stadt Deutschlands, in Trier, Station. Eine Stadt, die jeden Geschichtsinteressierten vor allem aufgrund der Vielzahl beeindruckender Denkmale aus der Römerzeit, aber auch der Romanik und Gotik, sofort in ihren Bann zieht. Erstmals nahm ich mir für eine Stadt zwei Tage Zeit - das machte ich nicht einmal an den Stätten der „Kaiserdome“ Mainz, Speyer, Worms oder in den mittelalterlichen Metropolen Köln, Aachen oder Frankfurt/Main. Der Hauptgrund dafür aber waren nicht die Römer und die deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters. Denn: Einen Tag widmete ich dem Dialog mit Karl Marx, besser gesagt, dem Besuch des Geburtshauses des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus. Ich möchte auf dieser Seite unseren Leserinnen und Lesern einen kleinen Eindruck davon vermitteln.

Hans Weiske

Legendäre Denkmale in der Innenstadt von Trier: Oben die **Porta Nigra**, das Wahrzeichen der Stadt, ein ehemaliges Stadttor, errichtet um 180 n.Chr. Unten rechts der **Trierer Dom**, die älteste Bischofskirche Deutschlands. Der Kern des Trierer Doms, der so genannte Quadratbau, entstand um 340 n. Chr. Unten links das **Karl-Marx-Haus** in der Brückenstraße 10. In diesem Haus wurde der bedeutendste Theoretiker des wissenschaftlichen Sozialismus am 5. Mai 1818 geboren. Die römischen Baudenkmäler in Trier zählen gemeinsam mit dem Dom und der gotischen Liebfrauenkirche seit 1986 zum Weltkulturerbe.



Das heutige Museumsumgebäude konnte erst im Jahr 1904 als Geburtshaus von Karl Marx identifiziert werden. 1928 wurde es von der SPD erworben. In der Endphase der Weimarer Republik war das Haus wegen seiner

Symbolkraft Gegenstand erheblicher politischer Kontroversen. Mit der Machtergreifung der Faschisten wurde das prestigeträchtige Objekt im Mai 1933 zwangsenteignet und als Druckerei der NSDAP-Parteizeitung „Trierer Nationalblatt“ genutzt. Das Haus wurde am 5. Mai 1947 als Karl-Marx-Haus eröffnet. Im Jahre 1968 gliederte man es in die Friedrich-Ebert-Stiftung ein. Am 5. Mai 1967 wurde es durch Willy Brandt neu eröffnet. Umfassende Umbau- und Rekonstruktionsmaßnahmen fanden aus Anlass des 100. Todestages von Karl Marx im Jahr 1983 statt. Es wurden neue Ausstellungsräume

in drei Etagen geschaffen. Die aktuelle Dauerausstellung geht auf ein vom Grunde auf neues Konzept von 2005 zurück.

Die Ausstellung ist sehr sehenswert, und das durchaus nicht nur aus der Sicht der Geburt des wissenschaftlichen Sozialismus. Unter dem Motto „Karl Marx - Streitbar und umstritten“ werden im Erdgeschoss nicht nur die uns bekannten Marx-Zitate, sondern auch kritische Äußerungen gezeigt (Kostprobe: „Die Existenz des Marx besteht in Pendelschwingungen zwischen Champagner und Pfandhaus“).

Das erste Stockwerk ist dem Werdegang von Karl Marx bis zu seinem Lebensthema „Politische Ökonomie“, der Arbeiterbewegung und Friedrich Engels gewidmet. Im zweiten Stockwerk geht es um die heutige Spaltung der Arbeiterbewegung, die Spaltung Europas und um „Marx im 21. Jahrhundert“.



Im Ensemble der Museen der Stadt Trier hat das Karl-Marx-Haus einen festen Platz inne. Links ein Ausblick auf unser Jahrhundert, wie man ihn zum Abschluss der Ausstellung findet, rechts eine der Karl-Marx-Plastiken im Innenhof des Museums. Sie war Teil einer im Jahr 2013 gezeigten Installation um die Porta Nigra mit 500 solcher Karl-Marx-Figuren in verschiedenen Rottönen.



Wunderbar: Ich konnte gleich drei Fliegen mit einer Klappe schlagen, als ich mich kürzlich mit dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden der LINKEN, **David Rausch** und dem Kreisvorstands-Mitglied und [´solid]-Vize **Robert Sobolewski** (von rechts, beide unseren Leserinnen und Lesern gut bekannt) zum abendlichen Plausch in der Dorfkneipe von Altgeringswalde traf.

Erstens entstand im Ergebnis ein Porträt von David Rausch im Rahmen unserer Rubrik „Neue Mitglieder der Kreistagsfraktion der LINKEN vorgestellt“ (siehe dazu Seite -7-).

Zweitens konnte ich mit Robert über die am 8. Mai vorgesehene Demonstration in Rochlitz sprechen, die maßgeblich durch die Linksjugend [´solid] mitgetragen wird. (untenstehend der Aufruf, weitere Informationen zum 8. Mai 2015 in Rochlitz in unserer April-Ausgabe) Drittens erzählten mir beide über die vielfältigen Initiativen, mit denen die Linksfraktion im Stadtrat Geringswalde und die Linksjugend in ihrer Region gegenwärtig Politik machen. Untenstehend nur ein Beispiel. Formal gehört David aus Altersgründen nicht mehr zu [´solid]. Aber die Verbindungen sind weiterhin so eng, dass auch sein jüngstes Projekt auf die Jugendseite unserer Zeitung gehört. (hw)



Aufruf zur Demonstration am 8. Mai in Rochlitz

8. Mai: Tag der Erinnerung, Tag des Gedenkens, Tag der Befreiung!

Anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung vom deutschen Faschismus durch alliierte Truppen und damit Tag der Erinnerung und des Gedenkens an die vielen Millionen Opfer, findet eine Demonstration in Rochlitz statt.

Am 08. Mai 1945 kapitulierten die deutschen Truppen - der deutsche Vernichtungskrieg war damit beendet. Heute steht dieser Tag für das Gedenken an viele Millionen Menschen, die im Europa des 2. Weltkrieges verfolgt und auf grausamste Art und Weise umgebracht worden sind, u.a. in den vom Nazi-Regime betriebenen Konzentrationslagern.

Am 18. September 1944 entstand das Außenlager „Kommando Rochlitz“ des KZ Flossenbürg, welches durch über 600 ausschließlich jüdische Frauen betrieben wurde. Dort wurde Zwangsarbeit für die Rochlitzer Mechanik GmbH, welche u.a. Munition und Flugzeugteile auf dem Grundstück der heutigen SB-Halle fertigte, geleistet. Viele Häftlinge wurden hier noch bis zum Zusammenbruch Nazideutschlands zu Tode geschunden. Bereits 1933 wurden Adolf Hitler und Paul von Hindenburg Ehrenbürger der Stadt Rochlitz.

Auch 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges ziehen in Deutschland prügelnde und tödende Nazihorden durch die Straßen. Der Nationalsozialistische Untergrund konnte von 1999 bis 2011 unbehelligt morden, obwohl es Hinweise auf ihren Aufenthaltsort gab in Sachsen. Der Verfassungsschutz hatte - auch durch seine V-Leute Praxis - vielfältige Informationen über den NSU.

Deutsche Kontinuitäten zeigen sich auch bei den Zahlen der gemeldeten rechten Übergriffe in Sachsen. Die Opferberatung des RAA Sachsen e.V. kommt zu dem Ergebnis, dass die Zahl der gemeldeten rechten Übergriffe von 223 (2013) auf 257 im Jahr 2014 stieg. In Dresden kam es zu einem Anstieg von fast 90 Prozent gegenüber 2013. Diese offene rassistische Stimmung wurde durch die Anti-Asyldemonstrationen und dem Zweckbündnis ‚PEGIDA‘ befeuert. Ein Armutszeugnis dieser Gesellschaft im 70. Jahr

nach der Befreiung. Im Kern geht es diesem Bündnis um die Einschränkung des Asylrechts, um nationalistische Werte und überholte Rollenbilder. Gleichzeitig zeigt sich bei der in Sachsen seit 25 Jahren regierenden CDU ein Ruck nach Rechts. Der gesellschaftliche Schulterschluss mit der rechten Szene ist nicht neu, angesichts der rassistischen Pogromstimmung Anfang der 1990er Jahre (z.B. Ereignisse um Rostock-Lichtenhagen 1992), welche die faktische Abschaffung des Grundrechts auf Asyl zur Folge hatte.

Es wird von Flüchtlingsströmen und kriminellen Ausländern gesprochen, die in der beschriebenen Dynamik nicht vorliegen. In Mittelsachsen leben aktuell 1.500 Asylbewerber bei einer Einwohnerzahl von 315.225 Menschen (Stand: 30.09.2013). Im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen und Konflikte waren im Jahr 2013 weltweit insgesamt 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht, die höchste Zahl seit dem 2. Weltkrieg! 50% der Flüchtlinge sind Kinder! Neben dem Syrienkonflikt kommen Krisen im Irak, Afghanistan, Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik hinzu. Für diese Brandherde trägt Deutschland maßgeblich eine Mitschuld - nicht zuletzt wegen der deutschen Rüstungsindustrie. Deutschland ist nach den USA und Russland drittgrößter Waffenexporteur mit 11% Weltmarktanteil. Der Export schwerer Waffen, wie z.B. Panzer, Flugzeuge und Kriegsschiffe hat sich von 2005 bis 2009 verdoppelt. Wie hoch er im Zeitraum von 2010 bis 2014 war, bleibt abzuwarten. Nach der „Kalashnikov“ ist das „Heckler und Koch G3“ das meist exportierte und verbreitetste Sturmgewehr der Welt. Fest steht: Deutsche Waffen und deutsches Geld morden weitverbreitet in der Welt.

Diese Zustände sind untragbar, daher kommt alle am 08. Mai 2015 nach Rochlitz!

Start ist 16:30 Uhr auf dem Markt.

**KEIN VERGEBEN, KEIN VERGESSEN,
GEGEN GESCHICHTSREVISIONISMUS,
GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT
UND RASSISMUS !!!!**

Eine Geringswalder Geschichte

Roselore Sonntag

präsentiert von David Rausch und der linksjugend [solid] Mittelsachsen

Neuer Anker
30. März 2015
ab 18.30 Uhr
Eintritt frei



Die Einladung zur Buchpräsentation mit der DDR-Olympiastarterin und Geringswalder Ehrenbürgerin Roselore Sonntag (oben) und ein Ausschnitt aus der Lokalausgabe der „Freie Presse“ vom 28. Februar in gleicher Sache. Hier hat sich David Rausch seit Monaten sehr engagiert.

Mit solchen Initiativen bringen sich die vier Abgeordneten der LINKEN im Stadtrat und die Linksjugend [´solid] in Geringswalde immer wieder ins Gespräch und rechtfertigen das Vertrauen ihrer Wähler.

pegida, legida, cegida & co. - eine neue bürgerbewegung von rechts (und aus der mitte?)

Unser Redaktionsmitglied **Marita Tändler-Walenta** hat uns eine ausführliche Analyse zum Scheinbündnis „Pegida“ zur Verfügung gestellt, welches am 20. Oktober 2014 in Dresden erstmals in Erscheinung trat und sich nach eigenem Bekunden die „Verteidigung der Werte des christlichen Abendlandes“ zu Eigen machen will. Wir beschäftigen uns in Fortsetzung des Februar-Artikels mit einigen Aspekten, wie es dazu kommen konnte, und was wir gegen diese rechten Rattenfänger tun können und müssen. Zur Beratung mit den Orts- und Basisgruppen-Vorsitzenden des Kreisverbandes der LINKEN am 9. März stand das „Thema Pegida“ ebenfalls auf der Tagesordnung. Siehe dazu unseren Kurzbericht auf Seite -4-.

Am 20.10.2014 trat das Scheinbündnis ‚Pegida‘ unter dem Motto „Gewaltfrei & vereint gegen Glaubens- & Stellvertreterkriege auf deutschem Boden“ erstmalig mit 300 TeilnehmerInnen in Dresden auf. Unter dem Deckmantel von **PEGIDA** („Patriotische Europäer Gegen die Islamisierung Des Abendlandes“) wird sich gegen den radikalen Islamismus und das Treiben der IS, gegen Asylmissbrauch, Armutseinswanderung, Gendermainstream und für die Verteidigung der Werte des christlichen Abendlandes eingesetzt. Dem scheinbar rechtskonservativen Zweckbündnis ‚Pegida‘ geht es im Kern allerdings um die Einschränkung des Asylrechts, um nationalistische Werte und überholte Rollenbilder. Dementsprechend finden sich verschiedenste JN-Verbände unter den ‚Pegida‘-TeilnehmerInnen sowie zahlreiche Neonazis und ehemalige sächsische NPD-Landtagsabgeordnete. An den als ‚Abendspaziergänge‘ bezeichneten Montagsdemonstrationen am 03./10./17. November 2014 beteiligten sich bis zu 1.500 TeilnehmerInnen. Am Montag, den 24. November 2014 demonstrieren erstmals mehrere Tausend Menschen gegen die vermeintliche Islamisierung Deutschlands. Dabei riefen die Teilnehmer des Scheinbündnisses (Pegida) unter anderem den Leitspruch von 1989 „Wir sind das Volk!“. Aufgetreten als vermeintliche Opposition des Volkes war es gelungen, 3.500 Demonstranten zu versammeln. Politiker der CDU und AFD in Dresden Stadtrat sind sich ungewiss. Sie unterschrieben zwar eine gemeinsame Resolution der Fraktionsvorsitzenden von LINKE, Grünen, SPD, CDU und AFD gegen einen »Missbrauch des Rufes« der friedlichen Revolution 1989 »Wir sind das Volk!«, sowie den enthaltenen Aufruf zur Solidarität mit Asylbewerbern, jedoch kritisierten

CDU und AfD anschließend die Blockadeaufrufe des linken Bündnisses »Dresden Nazifrei«. Bei den darauf folgenden Demonstrationen in Dresden war es Pegida wiederholt gelungen, bis zu 15.000 Menschen gegen die vermeintliche Islamisierung von Deutschland zu mobilisieren. In dem dazugehörigen Aufruf finden sich Forderungen wie: „Für eine Änderung der Zuwanderungspolitik“, „Für verstärkte Wiedereinreisekontrollen“ und „Wir wollen, dass es wieder normal ist, öffentlich die Liebe zu seinem Vaterland zum Ausdruck zu bringen“. Pegida nahm dabei eine Vorreiterrolle ein, welche bereits Nachahmung gefunden hat. In mehreren Städten gründeten sich Ableger wie Legida, Kagida, Hagida, Dügida usw. jedoch konnte kein anderer Ableger so viele Menschen wie in Dresden mobilisieren. In der Leipziger Legida zeigte sich zudem ein hohes Potenzial an Teilnehmern aus dem Milieu der Nationalen Sozialisten und gewaltbereiten rechten Fußballumfeld. In Dresden scheint die Zusammensetzung nicht so eindeutig und bedarf einer tiefer gehenden Analyse. Die sächsische Regierung vermittelt ein Bild der Konzeptlosigkeit. Es wird von Flüchtlingsströmen und kriminellen Ausländern gesprochen, die in der beschriebenen Dynamik nicht vorliegen. Unter Ausländerkriminalität werden statistisch bereits die Tatverdächtigen gezählt, ohne dass es zu einem Gerichtsverfahren oder gar Urteil kommt.



Nun lohnt ein Blick über den Tellerrand:

Im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzungen und Konflikte waren 2013 insgesamt 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht, die höchste Zahl seit dem 2. Weltkrieg! 50% der Flüchtlinge sind Kinder! 2013 mussten täglich 32.200 Menschen ihre Heimat verlassen, das sind 11.000 Menschen mehr als 2012. Der Krieg in Syrien führte zu einem der größten Flüchtlingszüge seit dem Völkermord in Ruanda vor 20 Jahren. Ende 2013 gab es wegen des Syrien Konfliktes 2,5 Millionen Flüchtlinge, heute sind es 3 Millionen. Hinzu kommen Krisen im Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik.

Die fünf größten Aufnahmeländer von Flüchtlingen sind:

Pakistan	1.600.000
Iran	857.400
Libanon	856.500
Jordanien	641.900
Türkei	609.900

In Deutschland gab es 2014 insgesamt 173.072 Anträge aus Asyl. In Sachsen waren es insgesamt 6.396 Asylanträge (bis zum 30.11.2014). **Wo ist da der beschriebene Flüchtlingsstrom?** Der zukünftige Landratskandidat der CDU erklärte in seiner Neujahrsansprache: „Eine ungebremste Zuwanderung wie jetzt und eine Flucht in die deutschen Sozialsysteme auch aus anderen EU-Staaten darf es nicht weiter geben. Wer zu uns kommen darf, muss klarer definiert sein. Das Recht auf Asyl ist richtig. Wer aus sicheren Ländern kommt, sollte aber sofort wieder abgeschoben werden.“

An dieser Stelle kann nur gefragt werden:

- Wo findet eine ungebremste Zuwanderung statt? - Gibt es sie in Sach-

- sen wirklich?
- Gibt es sie in Mittelsachsen mit aktuell 1.500 Asylbewerbern bei ca. 315.000 Einwohnern?
- Ist unsere Gesellschaft nicht in der Lage, mit diesen Zahlen umzugehen?

Die gemachten Äußerungen auch anderer CDU-Politiker aus Mittelsachsen und Sachsen erinnern an die Reaktionen der Politik auf die im August 1992 beispiellosen rassistischen Ausschreitungen der deutschen Nachkriegsgeschichte in Rostock-Lichtenhagen. Im Zuge dessen kam es zu einem Eingriff in die Asylgesetzgebung 1993 durch den sogenannten „Bonner Asylkompromiss“. Zentraler Punkt war die sogenannte Drittstaatenregelung, gefolgt von der Abschiebegrundlage des Schengener Durchführungsübereinkommens (SDÜ). Im sogenannten Dublin-Verfahren (aktuell Dublin III), wonach das EU-Land für das Asylverfahren zuständig ist, in das der Asylbewerber zuerst eingereist. Dabei werden rund 40% der Asylanträge in Deutschland aufgrund dieser Regelung abgelehnt und nicht, weil die Flüchtlinge kein Recht auf Asyl hätten. Das damalige inkonsequente Vorgehen gegen Rassismus und Rechtsradikalismus war einer der vielen Gründe, warum Pegida 2013/14 funktioniert. Asylrechtsverschärfungen sind eben keine Lösungen gegen rassistische Ressentiments!

WAS MÜSSEN WIR ALS DIE LINKE - MITTELSACHSEN LEISTEN?

- * **Wir müssen die Solidarität, als einen gemeinsamer Grundpfeiler unserer Gesellschaft, wiederbeleben.**
- * **Wir müssen dafür sorgen, dass gerade die Kommunen von allen politischen Ebenen Unterstützung erfahren.**
- * **Wir müssen für ein hohes Maß an Transparenz/Informiertheit gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sorgen.**
- * **Wir müssen für eine dezentrale Unterbringung kämpfen und die in der Bevölkerung nötige Akzeptanz für die Unterbringungen schaffen.**
- * **Wir müssen uns gegen Rassismus in jeglicher Form positionieren und denjenigen, die wegen berechtigter Sorgen und Probleme aufbegehren, ohne menschenfeindlichen Gedankengut anzuhängen, als Partner bereitstellen.**

kreisvorstand aktuell

Die Sitzung des Kreisvorstands fand am 2. März in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg statt. Im Vorfeld tagte am 24. Februar der Wahlstab zur Vorbereitung auf die Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 7. Juni.

Es wurden folgende Schwerpunkte beraten:

- Der Fraktionsvorsitzende **Gottfried Jubelt** berichtete über die Fraktionsarbeit der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag und gab einen Ausblick auf die Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2015, wie die Lage des Krankenhauses Rochlitz, die Schulnetzplanung und die Schülerbeförderung. Es wurde vereinbart, solche Informationen aus der Arbeit der Fraktion künftig regelmäßig im Kreisvorstand zu behandeln.
- Im Tagesordnungspunkt „Aktuelles“ stand die Situation in der Asyl- und Flüchtlingspolitik im Landkreis Mittelsachsen im Mittelpunkt, besonders die angespannte Situation in den zentralen Unterbringungs-Objekten in Freiberg. Außerdem gab es einen Meinungsaustausch zur Rolle von Pegida.
- Der Kreisvorstand wurde vom Kreisvorsitzenden über die im Wahlstab festgelegten Schwerpunkte zur Vorbereitung der Wahlen informiert. Diese wurden, einschließlich der vorgesehenen Veranstaltungen und der Planung der finanziellen Mittel, bestätigt. Es wurde beschlossen, auf einem Kreisparteitag am 16. April - durchgeführt als Gesamtmitgliederversammlung - **Marika Tändler-Walenta**, die Landratskandidatin der LINKEN, zu bestätigen und über die politischen Schwerpunkte in Vorbereitung der Landrats- und Bürgermeisterwahlen zu beraten.
- Der Kreisvorstand verständigte sich über die Vorbereitung von Veranstaltungen mit **MdB Axel Troost** am 8. April im „Brauhaus“ Freiberg und eine Demonstration anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung am 8. Mai in Rochlitz.

Das wahre Gesicht des Kapitalismus ist die Strafe für das falsche Gesicht des Sozialismus.

Reinhard Lochner

Wir leben in einer Zeit vollkommener Mittel und verworrener Ziele.

Albert Einstein

Es hat keinen Sinn, Sorgen in Alkohol ertränken zu wollen, denn Sorgen sind gute Schwimmer.

Robert Musil

unsere jubilarer

unsere genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !



im monat april 2015 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Liesbeth Uhlemann	geb. am 01.04.1932,	in Brand-Erbisdorf
Peter Bader	geb. am 02.04.1940,	in Lichtenau
Manfred Schneider	geb. am 02.04.1935,	in Flöha
Rita Hillmann	geb. am 04.04.1935,	in Oederan
Horst Esche	geb. am 04.04.1933,	in Lichtenau
Hannelore Salzmänn	geb. am 06.04.1934,	in Freiberg
Ingeborg Wolf	geb. am 06.04.1930,	in Freiberg
Irene Drexler	geb. am 06.04.1932,	in Rochlitz
Werner Winkler	geb. am 09.04.1924,	in Seelitz
Ilse Hoppe	geb. am 12.04.1924,	in Penig
Else Börner	geb. am 12.04.1925,	in Flöha
Regina Kluge	geb. am 13.04.1935,	in Rechenberg-Bienenmühle
Marie-Luise Richter	geb. am 13.04.1930,	in Erlau
Edgar Kirsten	geb. am 15.04.1934,	in Waldheim
Heinz Zimmermann	geb. am 15.04.1927,	in Freiberg
Erna Kaltfofen	geb. am 17.04.1934,	in Freiberg
Marlene Hofmann	geb. am 20.04.1932,	in Hartha
Wilfried Höhn	geb. am 20.04.1932,	in Rochlitz
Johannes Riedel	geb. am 22.04.1934,	in Brand-Erbisdorf
Thea Meinekat	geb. am 22.05.1932,	in Penig
Gerda Grzeskowiak	geb. am 22.04.1920,	in Sayda
Andreas Richter	geb. am 22.04.1955,	in Lichtenau
Rosemarie Kummerlöv	geb. am 27.04.1940,	in Wechselburg
Rudolf Kühne	geb. am 28.04.1923,	in Döbeln
Ilse Schroth	geb. am 29.04.1927,	in Neuhausen
Reiner Dahnke	geb. am 30.04.1955,	in Hainichen

jahrestage im april 2015

01.04. 1815: Otto von Bismarck (konservativer Politiker und Reichskanzler) in Schönhofen geboren.

15.04. 1865: US-Präsident Abraham Lincoln wird Opfer eines Attentates.

09.04.1940: Das faschistische Deutsche Reich überfällt Dänemark und Norwegen

04.04. 1945: Bildung der Regierung der Nationalen Front der Tschechen und Slowaken in Kosice.

11.04. 1945: Selbstbefreiungsaktion der Häftlinge des KZ Buchenwald.

13.04. 1945: Wien wird von der Roten Armee befreit.

15.04. 1945: Britische Truppen befreien das KZ Bergen-Belsen

16.04. 1945: Der „Schwur von Buchenwald“ für Frieden, Freiheit und Sozialismus wird

verabschiedet.

22.04. 1945: Die Bildhauerin und Graphikerin Käthe Kollwitz verstirbt in Moritzburg bei Dresden.

25.04. 1945: Truppen der Sowjetunion und der USA treffen sich im Raum Torgau an der Elbe. Gründung der Vereinten Nationen in San Francisco.

29.04. 1945: In Italien kapitulieren die deutschen Truppen.

18.04. 1955: Der Physiker Albert Einstein verstirbt in den USA

30.04. 1975: Einnahme Saigons durch die Vietnamesische Volksbefreiungsarmee.

02.04. 2005: Papst Johannes Paul II: verstirbt nach fast 27-jähriger Amtszeit. Zum Nachfolger wird am 19. April Joseph Ratzinger gewählt.

10.04. 2010: Bei einem Flugzeugabsturz bei Smolensk stirbt der polnische Präsident.

terminübersicht

märz 2015

- 18.03. Beratung der Kreistagsfraktion der LINKEN
 25.03. Kreistag

april 2015

- 01.04. Informationsveranstaltung der Kreistagsfraktion für Stadt- Gemeinderäte sowie Nachfolgekandidaten des Kreistages
 08.04. 18 Uhr „Kurswechsel in Griechenland“ - Veranstaltung mit MdB Axel Troost Freiberg, Restaurant „BrauhoF“
 13.04. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes Kreisgeschäftsstelle, Freiberg, Lange Straße 34
 16.04. 11 Uhr Ehrung Ernst Thälmanns aus Anlass seines Geburtstages Freiberg Meißner Ring
 16.04. 17 Uhr Kreisparteitag zur Wahl der Landratskandidatin der LINKEN Hotel „Schwarzes Roß“ Siebenlehn
 23. bis 26.04. Zukunftswoche der LINKEN in Berlin (siehe Seite -5-)



von Ruth Fritzsche

Am 08. März trafen sich Frauen unseres Kreises und aus Chemnitz in der Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Wiederau, dem Geburtsort von Clara Zetkin. In ihrem Geburtshaus begrüßte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Kreistag, **Petra Steidten**, die Anwesenden herzlich. Jetzt gehört dieses Haus dem Heimatverein Wiederau. Am Geburtshaus steht eine übergroße Clara-Zetkin-Steile, vor der wir uns dann versammelten und Blumen niederlegten. Unsere Landratskandidatin, Genossin **Marika Tändler-Walenta** sprach zu den Anwesenden und verwies darauf, dass im Hinblick auf die Schaffung einer geschlechtergerechten Welt noch vieles zu tun bleibt, Während Frauen den Hauptteil der gesellschaftlich notwendigen Arbeit – zum Beispiel im Care-Bereich – leisten, erhalten sie immer noch durchschnittlich 20 Prozent weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen. Doppel- und Dreifachbelastungen schmälern die Verfügung über die eigene Zeit. Armut trägt noch immer ein weibliches Gesicht. In Anbetracht des zur Zeit großen Flüchtlingselends tragen die betroffenen Frauen, besonders als Mütter, eine besonders große Last. Dazu passt der Ausspruch von Clara Zetkin: „Lassen wir uns nicht schrecken durch die Ungunst äußerer Umstände, haben wir für alle Schwierigkeiten nur eine Antwort: Erst recht.“

Unser Bild zeigt Marika Tändler-Walenta während ihrer Ansprache.

Zahlen, Fakten, Fotos

Wer etwas über die ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen in Kuba erfahren will, hat es schwer: Die dominierenden Medien präsentieren uns einen Mix aus Lügen und Halbwahrheiten und verschweigen wichtige Informationen und Zusammenhänge. Sie beschuldigen die sozialistische Insel der Verletzung von Menschenrechten und hofieren die sogenannten Dissidenten. Diese Art Berichterstattung lässt zudem wenig Platz für positive Meldungen.

Cuba Si bietet deshalb **Vorträge zum Thema Kuba** an. Mit aktuellen Zahlen, Fakten und Fotos wollen wir ein realistisches Bild über das Land vermitteln. Unsere Referenten kennen Kuba sehr gut aus eigenem Erleben und werden in einer anschließenden Gesprächsrunde auf die Fragen der Gäste eingehen. Wir freuen uns auf Euer Interesse. Ladet uns ein!

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
 Telefon: (030) 24 009-455, 24 009-456
 Fax: (030) 24 009-409
 E-Mail: berlin@cuba-si.org
 Internet: www.cuba-si.org

Cuba si
 AG in der Partei DIE LINKE

Zur Veranstaltung am 8. April, 18 Uhr im „BrauhoF“ Freiberg

Thema: „Kurswechsel in Griechenland ? SYRIZA - neue Hoffnung für ein geplagtes Volk?“

Im Podium:

Dr. Axel Troost, stellvertretender Bundesvorsitzender der LINKEN und Sprecher der LINKSfraktion im Bundestag für Finanzen, **Dr. Jana Pinka**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der LINKEN im sächsischen Landtag.

Am 25. Januar 2015 wählten die Griechen ein neues Parlament, wobei sich das linke Bündnis um Syriza mit 36,25% der Wählerstimmen als neuer Hoffnungsträger für Griechenland durchsetzte. Die Veranstaltung befasst sich mit den Gründen der Krise und den Auswirkungen für die griechische Bevölkerung, aber auch mit dem Wahlsieg und der bitteren Regierungsbeteiligung.

Veranstalterin: Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Regionalgruppe der Abgeordnetengemeinschaft der LINKEN Sachsen und der Landesgruppe Sachsen der LINKEN im Bundestag.



Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Genossinnen

**Ruth Leiteritz, Brand-Erbisdorf
 Elfriede Richter, Eppendorf
 Erika Schindler, Eppendorf**

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Gedenken bewahren.